

- der Berichtsintervalle, in denen Veränderungen von Nachhaltigkeitsfaktoren in Finanzprodukten durch Kursschwankungen oder Allokationsveränderungen dargestellt werden müssen.

Damit kann und soll sichergestellt werden, dass die Aussagen der Finanzdienstleister über die Nachhaltigkeitsfaktoren der von ihnen angebotenen Finanzprodukte belastbar und vor allem vergleichbar sind.

Somit wurden in zwei aktuellen Projekten die Aspekte der nachhaltigen Finanzierung im DIN-Normenausschuss Dienstleistungen (NADL) erkannt und werden dort umgesetzt.

## Standardisierungen zu *Sustainable Finance*: eine nachhaltige Investition der ISO

Nachhaltige Finanzierungen – über die Dringlichkeit der grünen Transition der Finanzwirtschaft, Hürden auf dem Weg zu harmonisierten und nachhaltigen Veränderungen des Finanzsystems und die Chancen, welche die internationale Standardisierung von grünen und nachhaltigen Investitionen und Finanzprodukten bietet. Über den Status quo, eine Vorstellung von Projekten aus dem DIN-ISO-Spiegelausschuss Nachhaltige und Grüne Finanzierung und Investments und ein Appell, die Regeln mit zu schaffen – sonst machen es andere.



→ **Leon Jones**  
Projektmanager im DIN-Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS) und im DIN-Normenausschuss Organisationsprozesse (NAOrg).



→ **Franz Knecht, Lic. jur.**  
Managing Partner CONNEXIS AG sowie Experte in verschiedenen WG in TC 207, 322 und 323; Convenor für TC 322 AHG2 Future Standards Development und WG3 ISO 32211 Sustainable Finance Products & Services.



→ **Prof. Dr. Eberhard K. Seifert**  
Gremienleiter NAGUS 19 AA und NAGUS 19-01 AK, sowie stellvertretender Gremienleiter des NAGUS 15 AA und NAGUS 19-03 AK. Außerdem ISO-Delegierter für Finance-Gremien und Senior Fellow am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), Potsdam.

Was ist die nachhaltige Finanzwirtschaft und spielt sie eine Rolle in der Zukunft? Nachhaltigkeit, oder *Sustainability*, ist eine Balance zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt [1]. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte hat zweifelsohne Steigerungen des Lebensstandards geschaffen, vor allem in Ländern des Westens. Doch die ökologischen Bürden (Klimawandel, Artensterben, Kipppunkte in den planetaren Grenzen etc.) und der soziale Preis (zunehmende Ungleichheiten, Kinder-Armut, Hunger etc.), die global mit diesem Wachstum einhergegangen sind, werden nicht geringer.

Instabilität hat sich nicht nur für die wachsende Bevölkerung des globalen Südens zur Dauerlage entwickelt. Die Listen der sozioökonomischen und ökologischen Problematiken im Alltag vieler Menschen werden täglich länger, die Rufe nach inklusiven und vor allem auch mutigen Antworten beständig lauter. Die Antworten sollten schnell und holistisch konzipiert sein – um die Probleme möglichst an der Wurzel packen. Um die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) zu verfolgen, wird unter anderem dringend eine Transformation der Finanzwirtschaft benötigt: Finanzaktivi-

täten spielen eine entscheidende Rolle bei der Transition zu nachhaltig wirtschaftenden globalen Gesellschaften – Gesellschaften, welche statt von Ungleichheit, Armut, Klimawandel und Umweltzerstörung von gesellschaftlicher sowie wirtschaftlicher Stabilität und Gerechtigkeit geprägt sind und die Einhaltung der planetaren Grenzen verfolgen.

Was sich jedoch in der realwirtschaftlichen Anwendung hinter wohlklingenden Schlagwörtern wie Sustainable Equity / Nachhaltige Anlagen, Grüne Finanzierung, Impact Investment,

Climate Bonds und Climate Loans oder ESG-Disclosure (ESG = *Environmental Social Governance*) verbirgt, die alle irgendwie (und hoffentlich) zum Gleichgewicht zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt beitragen sollen, ist für viele ein Rätsel, oder zumindest eine Black Box.

Zu den Akteuren in der Finanzbranche gehören alle Beteiligten an globalen Finanzsystemen, sowohl auf der Anbieter- als auch auf der Nachfrageseite der Finanzmärkte. Die globale Finanzwirtschaft, welche rund ein Fünftel bis ein Viertel der globalen Wirtschaft ausmacht [2], wird oft als unabdingbarer Hebel bei der Transformation zu einer global nachhaltigen Wirtschaft und auch zum Erreichen des European Green Deals proklamiert. Denn die Möglichkeiten zur besseren Balance von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt mittels nachhaltigen Investierens sind bei weitem nicht ausgeschöpft, obwohl dies doch von vielen finanzmarktrelevanten Initiativen propagiert wird.

Die Stoßrichtung ist im Grundsatz immer dieselbe: mehr Transparenz über die Auswirkungen, den Impact zu fordern, ob als gesetzliche Berichtspflicht oder als *best-practice*-Vorgabe. Allerdings fehlen viele Glieder einer konsistenten Informationskette. So zeigt etwa das Thema Klimaschutz durch Investitionsverhalten schon seit einigen Jahren am Beispiel „grüner“ Fonds und Bonds, dass es Greenwashing zu vermeiden gilt. Die Irreführung von Markt und Gesellschaft ist deshalb leicht, weil sich die finanzielle Nachhaltigkeit nach wie vor in Graubereichen abspielt. „Nachhaltige“ Finanzmärkte sind heute noch wenig standardisiert, Initiativen werden oft parallel und wenig koordiniert von verschiedenen Organisationen getragen, wie das Beispiel der unterschiedlich klaren Börsenregulierungen zu ESG rund um den Globus zur Zeit deutlich macht. Es fehlen branchenübergreifende Definitionen von nachhaltigen Praktiken, Aktivitäten und Produkten, wie etwa die Vielfalt von Bondstandards deutlich macht: ob nur *green*, oder *social*, oder dann gleich *sustainable* oder nur *sustainability-linked*, alles

scheint möglich. Unterschiedliche Auslegungen erschweren die Vergleichbarkeit zwischen Initiativen, die bereits, sowohl zur freiwilligen wie auch zur regulatorischen Anwendung, von Ländern, Sektoren oder Organisationen entwickelt wurden.

Viele dieser Institutionen und Nutzer\*innen haben aber die Vorteile erkannt, die die internationale Standardisierung hier bieten kann. Einer dieser spricht für sich: Die Marktreife des nachhaltigen Finanzwesens kann maßgeblich beschleunigt werden. Es können starke, nachhaltige, ausgewogene und inklusive Wirtschaftstätigkeiten gefördert werden. Ob als Hauptzweck oder als Nebenbedingung, ob als Ausrichtung an den SDGs oder Fokus auf den Beitrag zum Klimaschutz, es mangelt vielerorts am sowohl am konzeptionellen inhaltlichen Unterbau als auch an der objektiven Messbarkeit des Beitrags am versprochenen „Impact“. Erst wenige dieser Initiativen oder Standards werden als Gesamtkonzepte entwickelt, die den gesamten Markt bedienen: eine Marktlücke, die durch internationale Standardisierungen der ISO Technischen Komitees TC 322 *Sustainable Finance* und bei einigen Subkomitees des ISO/TC 207 *Environmental Management* bearbeitet werden und wurden (wie die Normenreihe ISO 14030 *Bewertung von Umwelleistung – Grüne Schuldinstrumente*). Ebenfalls sind beispielsweise im ISO/TC 68 *Financial Services* und ISO/TC 309 *Governance of Organizations* Arbeitsgruppen zu ESG-Themen aktiv. Die Zusammenarbeit über die Grenzen der einzelnen Technischen Komitees wird über Liaisons und Verbindungsleute gewährleistet.

Diese Arbeiten auf internationaler Ebene werden DIN-seitig im Arbeitsausschuss 15 „Nachhaltige und Grüne Finanzierung und Investitionen“ vom Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS) gespiegelt. Ziel der Standardisierungen im Bereich Sustainable Finance ist es, die Grundlagen, aber auch Besonderheiten dieses bedeutenden Wirtschaftssektors auf internationaler Ebene zu entwickeln und so langfristig zur Finanzmarkttransfor-

mation und -stabilität beizutragen. Die Hebelwirkung der Standardisierung ist hier einer der größten Vorteile: Die durch Transparenz, Offenheit, Unparteilichkeit und vom Konsensprinzip geprägten Standardisierungsprozesse bei DIN und ISO tragen dazu bei, dass die Sustainable Finance Standards als international anerkannte Werkzeuge von Organisationen, Institutionen, Regierungen und anderen Interessierten angewandt werden können.

Das Fachwissen in den Normungsprozessen, resultierend aus dem breiten ISO-Netzwerk an Expert\*innen aus aller Welt, ermöglicht es, mittels global anwendbarer Standardisierungen einen Beitrag zu Praktikabilität, Glaubwürdigkeit und vor allem messbaren Effekten von Nachhaltigkeitsinvestments in den globalen Finanzmärkten zu leisten. Die Strategie der ISO besteht darin, bestehenden thematischen Konsens in Standardisierungen zu überführen und dadurch wichtige regulatorische Lücken zu füllen oder Brücken zu bilden. Etwa zwischen Investoren und Geldsuchenden, was auch das Thema der Unterschiede von Risiken und Chancen in der Finanzökonomie oder der Realökonomie betrifft.

Eine Norm des ISO/TC 322, welche ersten Grundlagen für diese globale Struktur schafft, ist die *ISO 32210 – Rahmenwerk für nachhaltige Finanzen: Grundsätze und Anleitung*. Sie legt Prinzipien und Praktiken fest, die Finanzorganisationen dabei unterstützen können, positive ökologische und soziale Ergebnisse anzustreben, Risiken zu mindern und nachhaltige Prozesse zu schaffen. Die Norm zielt darauf ab, Organisationen dabei zu unterstützen, ihre Geschäftstätigkeit auf Nachhaltigkeit auszurichten und etwa zur Erreichung der SDGs beizutragen. Der Nutzen liegt sowohl in der stärkeren Resilienz der betreffenden Geschäftsmodelle als auch in der Steigerung der Werthaltigkeit für Investoren, sowohl betreffend Risikomanagement, aber erst recht betreffend Chancen am Markt. Auch nachhaltiges Finanzieren hat letztlich mit Investitionsmöglichkeiten und kommerziellem Erfolg zu tun. Die Norm

wurde so konzipiert, dass sie global von vor allem im Finanzbereich aktiven Organisationen, die sich in unterschiedlichen Stadien der Integration von Nachhaltigkeit befinden, anwendbar ist. So können die Grundsätze und Leitlinien ganz oder teilweise, je nach den vorhandenen Komponenten und dem Grad der operativen Fähigkeiten und Kapazitäten angewendet werden. Die Grundsätze und Leitlinien können auch auf der Ebene von Vermögenswerten, Projekten und Dienstleistungen in einer Reihe von Märkten und mittels diverser Instrumente angewandt werden, darunter in den Bereichen Fremdkapital, Eigenkapital, Risikotransfer, gemischte Produkte und andere Finanzdienstleistungen.

Die ISO 32210 basiert auf sieben Grundsätzen, welche iterativ und übergreifend den Weg zu nachhaltigen Finanzierungsebenen und die Implementierung von nachhaltigen Wirtschafts- und Investitionspraktiken auf Organisationsebene einleiten sollen (siehe Bild [3]). „Governance & Culture“ beschreibt die Unternehmenskultur und Vision, die oft den Anstoß für die nachhaltige

Transition geben soll. Innerhalb der iterativen „Prozessschnecke“ befinden sich die Punkte Strategie, (Risiko-)Management, Stakeholder-Beteiligung, Controlling sowie die transparente öffentliche Berichterstattung. Das Leitmotiv ist die stetige Verbesserung der Prozesse: periodische Überprüfungen der Strategie sowie die Anpassung der Ziele an Umwelt, Fortschritte und Organisationskapazität. Die Norm soll im Oktober 2022 veröffentlicht werden und ist ein Meilenstein in der Erstellung von ISO-Grundlagennormen im Bereich Sustainable Finance.

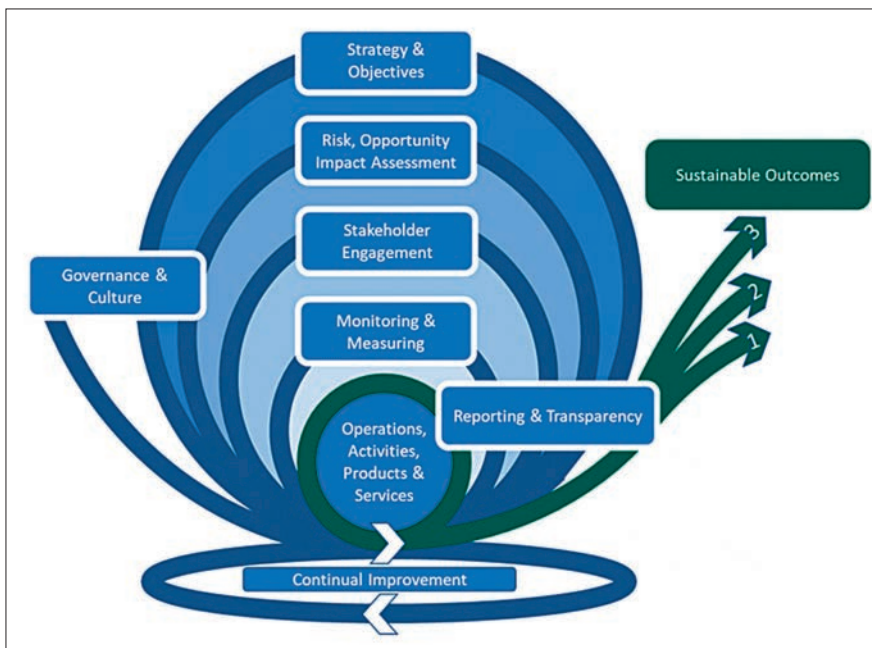
Ein zweites, im Frühling 2022 gestartetes Projekt geht eine Stufe tiefer und zielt auf nachhaltige Eigenschaften von Finanzprodukten und Dienstleistungen: die *ISO 32211 – Principles and guidelines for development and implementation of sustainable finance products and services* (noch ohne deutschen Titel). Diese wurde im April 2022 zur Entwicklung als Technische Spezifikation (ISO/TS) genehmigt. Die TS ermöglicht es Anwender\*innen im Bereich der nachhaltigen Finanzen, die Eigenschaften von selbstentwickelten oder die Kriterien für

fremdentwickelte nachhaltige Finanzprodukte und -dienstleistungen zu definieren, Nachhaltigkeitsaspekte in bestehende Finanzprodukte und -dienstleistungen zu integrieren und externe nachhaltige Finanzprodukte und -dienstleistungen zu bewerten. Der Standard soll die Umsetzung nachhaltiger Finanzprodukte und -dienstleistungen, das faire Marketing und transparente Berichterstattung über die Nachhaltigkeitsleistung unterstützen.

Die nachhaltige Finanzwirtschaft sollte zweifelsohne zukünftig eine immer wichtigere Rolle im globalen Finanzmarkt spielen – und weiter benötigte Standardisierungen müssen noch folgen: Im Gegensatz zur oben genannten, schon abgeschlossenen ISO 32210 besteht hier bei der ISO 32211 noch die Möglichkeit, aktiv an den Entwürfen mitzuwirken und Wissen direkt in der Normung einzubringen. Falls Interessierte aktiv bei der Übersetzung des Titels oder auch bei der Erarbeitung des Inhalts der Norm mitwirken möchten, wenden diese sich bitte gerne an den DIN-Gremienbetreuer [leon.jones@din.de](mailto:leon.jones@din.de). Die Möglichkeit, in den anderen Projekten des NA 172-00-15 AA mitzuwirken, also Teil der nationalen oder internationalen Normungen zu Nachhaltigen Finanzen zu werden, besteht selbstverständlich auch.

#### Literaturverzeichnis

- [1] D. Gramlich: „Sustainable Finance – Finanzmärkte als Intermediäre der Nachhaltigkeit“, in Herausforderungen einer zukunftsorientierten Unternehmenspolitik, DUV, 2007, S. 295–315.
- [2] StatisticsTimes.com: „Projected GDP Ranking“, 26.10.2021. [Online]. Available: <https://statisticstimes.com/economy/projected-world-gdp-ranking.php>. [Zugriff am 27.09.2022].
- [3] Website: „ISO/TC 322 Sustainable Finance – What does ISO 32210 do?“, ISO, 2022. [Online]. Available: <https://committee.iso.org/sites/tc322/home/projects/ongoing/ongoing-1.html>. [Zugriff am 29.09.2022].



Grundsätze der ISO 32210

Quelle: [3]